

Rheinisches Städtebundtheater in Neuf.

Ein Abend, an dem man nicht nur köstlich, sondern auch däftig lachen kann. Ein Lustspiel und ein Schwank. Das schönste deutsche Lustspiel und einer der knippensten Plautinischen Schwänke. Von letzteren „Das Großmaul“, von Meist „Der zerbrochene Krug“.

Seit ist die vom wahrhaft würdigen Text entfesselte Laune der zahlreichen Mitspieler, ausgelassen die Stimmung des Publikums, wenn nach dem liebevoll und verständig inszenierten „Zerbrochenen Krug“ der moralisierende Ull vom Großmaul über die Bretter „schwankt“. Realistisch empfunden hatte Leo Breuer seine Dorfrichterstube, während er bei Plautus eine betonte Vergrößerung der szenischen Mittel für angebracht hielt. Walter Dehmichen, der Spielleiter, arrangierte mit Geschmack und Stilgefühl; da nun auch das Ensemble die beiden Stücke temperamentvoll herunterspielte, kamen wohlgerundete Aufführungen zustande, die auch mit hübschen Einzelleistungen aufwarteten. Den Dorfrichter Adam gab Max Noack in merkwürdig strotzender Vitalität, doch waren gerade seinen Lobereien heiterste Nuancen nicht abzusprechen. Bruno Hübner trat für den Hauptmann Pyrgopolinikes (das Großmaul) ein, ohne jedoch in dieser dankbaren Rolle das Maul weiter aufzureißen als etwa seine beiden Diener Palaistrion und Skeledros, die von Helmut Schäfer und Walter Guckmann sehr fein dargestellt wurden. Hier bleibt endlich noch Tilla Hofmann, die sehr komisch sich gebarende Epheserin Metrokleon, zu erwähnen. H. Sch.

Rheinisches Städtebundtheater in Neuf.

„Rose Bernd“, dieses Musterbeispiel eines gänzlich von dichterischen und dramatischen Qualitäten entblößten Naturalismus, wurde in einer von Bruno Hübner besorgten, sauberen Inszenierung gezeigt. Die Spieler pinfelten die Hauptmannsche Genremalerei des Elends getreulich und mit Eifer nach und brachten eine brave Aufführung zustande, die (dem geistigen Vakuum des Stücks entsprechend) zu einem quälenden Erlebnis wurde. Ingrid Swanström mußte die arme Rose Bernd, diese uninteressanteste aller dramatischen Heldinnen, spielen. Sie gab sich ihrer Aufgabe mit Talent und heißem Bemühen hin. Ihrem Liebhaber Klamm gab Hermann Weiße menschliche Umrisse und sympathischen Ton, während Heinz Geldern als Vater Bernd zuviel Pathos verzauschen ließ. Diesel Krieger war als Frau Klamm bestens am Platze, desgleichen Hübners Mucker Keil, dem nachher — ach so dramatisch-notwendigerweise! — ein Auge ausgeschlagen wird. Den Herrn Streckmann endlich gab Walter Dehmichen in herkömmlicher Art. H. Sch.